

## PRESSEMITTEILUNG

### 'Migration und Alter: Potenziale einer Zukunftsgesellschaft'

*Berlin, den 28.02.2009:* Die Ausarbeitung konkreter Ansätze zu Ausbildungsthemen und zur Identifizierung der Potenziale in der Versorgung der alternden Bevölkerung mit Migrationshintergrund war die Zielsetzung der ersten TD-IHK-Networking-Veranstaltung **„Migration und Alter: Potenziale einer Zukunftsgesellschaft“**, die im Rahmen der 2. Messe der Gesundheitswirtschaft der Region Berlin-Brandenburg „Gesundheit als Beruf“ (27./28.02.2009) stattfand.

Die Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer e.V. (TD-IHK) als Initiator der Veranstaltung und ihre Kooperationspartner Health Capital Berlin-Brandenburg, die IHK Berlin sowie Urania Berlin e.V., unterstützt von der AOK Berlin, leisteten damit einen Umsetzungsbeitrag zum Nationalen Integrationsplan und dem Masterplan der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg. Für die TD-IHK-Networking-Veranstaltung „Gesundheit“ übernahm die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, die Schirmherrschaft.

Nach den Einschätzungen zur Bevölkerungsentwicklung wird in Deutschland die Anzahl älterer Personen ( $\geq 60$  Jahre) von 2005 bis 2030 um 8,5 Mio. Menschen auf 28,5 Mio. ansteigen. Dabei ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter, vor allem in der Hauptstadt Berlin und den Metropolregionen, relativ hoch. Ebenso ist davon auszugehen, dass die so genannte 'erste Zuwanderungsgeneration' unter ihnen, anders als möglicherweise erwartet, ihr Alter nicht in der Heimat sondern in Deutschland verbringen will und wird.

Angesichts dieser demografischen Entwicklung in Deutschland ergeben sich neben den Herausforderungen, die zu bewältigen sind, eine Reihe von Potenzialen, die für eine dynamische Zukunftsgesellschaft unbedingt genutzt werden sollten. In diesem Zusammenhang betonten zahlreiche Redner aus der Gesundheits- und Pflegewirtschaft, sowie aus Fachverbänden, Politik, Trägereinrichtungen und Ausbildungsstätte die Potenziale vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt, Produkte, Einrichtungen sowie Aus- und Weiterbildung.

#### Stimmen zur Veranstaltung

**Prof. Dr. Maria Böhmer Staatsministerin im Bundeskanzleramt:** *„Häufig stoßen ältere und kranke Migrantinnen und Migranten bei ihrer Pflege und Betreuung noch auf Barrieren. Oft sind dies beispielsweise die schwierige sprachliche Verständigung in den ambulanten und stationären Einrichtungen sowie kulturell begründete unterschiedliche Auffassungen von Krankheit und Gesundheit. Deshalb sollte die interkulturelle Öffnung als Aufgabe fest in der Personal- und Teamentwicklung verankert werden. Dazu gehört, dass mehr Fachkräfte mit eigenem Migrationshintergrund ausgebildet und eingestellt werden. Die Vielfalt unserer Gesellschaft muss sich auch im Beschäftigungssystem widerspiegeln. Dadurch ergibt sich die Chance, verstärkt auf vorhandene Ressourcen wie Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen zurückgreifen zu können.“*

**Faize Berger – Vorstandsmitglied der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer:** *„Soziodemografische Entwicklungen, begrenzte Ressourcen, Rahmenbedingungen eines regulierten Marktes, die Komplexität der Gesetzte und Richtlinien, Verwaltungsstrukturen, Akteure, Bundes- und Landesebenen, ferner unsere in Abhängigkeit vom Alter variierenden Leistungs- und Qualitätsvorstellungen in Gesundheitsfragen, stellen große sozialpolitische Herausforderungen dar, die mit den Arbeitsmarkt- sowie weiteren Querschnittsthemen – wie Migration, Vielfalt – korrespondieren. Wir wissen, dass wir als TD-IHK bei der Erkennung und Umsetzung der gesellschaftlichen Potenziale bei der Sensibilisierung und Mobilisierung junger und erwachsener Menschen mit und ohne Migrationshintergrund einen erheblichen Beitrag leisten können.“*

**Henry Kotek – AOK Berlin – Die Gesundheitskasse:** *„Die zukünftige Entwicklung unserer Gesellschaft, insbesondere verbunden mit den Themen Migration und Alter, muss nicht unbedingt nur mit Risiken verbunden sein, sondern kann auch Chancen bieten. Dafür müssen wir uns heute auf den Weg machen. Entscheidend ist die rechtzeitige Entwicklung vernünftiger Konzepte für Menschen im Alter, insbesondere mit Migrationshintergrund, die eine gute und zielgruppenorientierte Versorgung und Integration unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger gewährleisten. Wenn wir das erreichen, werden wir das Alter als Bereicherung und nicht als Last empfinden.“*

**Anja Kistler – DBfK-Bundesverband e.V. Nordost:** *„Professionelle Pflege gründet sich auf systematisiertes Wissen unterschiedlicher Disziplinen in Verbindung mit Beziehungsarbeit. Der Alltag der Pflegenden ist geprägt von der Verwaltung des Mangels zeitlicher und auch fachlicher Ressourcen. Wer soll Pflege künftig in welcher Qualität tun? Diese gesellschaftliche Entscheidung steht an.“*

**Meltem Baskaya – Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe:** *„Hier liegt eine Chance für zukünftige Arbeitnehmer/-innen in der Pflege, die einen Migrationshintergrund haben. Neben ihrer Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit verfügen sie über Wissen zu ihrer Herkunftskultur und gesellschaftlichen Verhältnissen, Wertvorstellungen und Religion. Auch wenn sie keine eigenen Migrationserfahrungen haben, sind ihnen die Umstände durch ihre Familiensituation bekannt, d.h. sie kennen Gefühle der Fremdheit und des Vertrauens. Diese Ressourcen sind eine wichtige Grundlage der interkulturellen Kompetenz– sie zu fördern und zu qualifizieren sind unabdingbar, um im Rahmen der kultursensiblen Pflege **allen** Pflegebedürftigen Menschen in ihren Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden.“*

**Dr. Birgit Hoppe – Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin "Walter May":** *„Altenpflege ist*

- eine Wachstumsbranche
- ein anspruchsvoller Beruf mit vielfältigen Karrieremöglichkeiten
- ein Arbeitsfeld mit großer gesellschaftlicher Dynamik und
- ein Arbeitsfeld, das (noch) mehr Interkulturalität braucht.“

**Gertrud Stöcker – Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe:** *„Das Thema Migration und kultursensible Pflege findet in den Pflegeberufen zunehmens Beachtung und ist fester Bestandteil von Konzepten in der Aus- und Weiterbildung.“*

**Axel Schirp – HDI-Gerling Vertrieb Firmen und Privat AG:** *„Die Gesundheitsreformen ab 2004 haben im Markt der Heilkundler, der Pflege, der GKV wie der PKV und der Pharmaindustrie einen tiefgreifenden Strukturwandel eingeleitet. Gesellschaftspolitische und demographische Entwicklungen müssen mehr Beachtung finden:*

- Die Umsetzung des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes muss rasch eingeleitet werden
- Der Pflegefachberuf wird ein Mangelberuf – aber es gibt Alternativen
- Mehrheitlich Ärztinnen verlassen die med. Fakultäten der Universitäten mit veränderten Lebensplänen
- Versorgung in ländlichen Regionen erfordert Modelle zur Unterstützung von Mobilität der Patienten

*Netzen und Kooperationsmodellen gehören die Zukunft im "neuen" Gesundheitsmarkt.“*

**Helga Gafga – BildungsWerk in Kreuzberg GmbH:** *„Die Familienbande, -pflichten sind gerade für Migranten aus moslemischen Ländern (aber auch z. B. Lateinamerika) meist noch enger als in vielen deutschen Familien. Angehörige in ein Heim zu geben, ist noch stärker ein Tabu. Aber auch die Aufgabe, fremde Menschen zu pflegen, (z. B. dabei die Intimgrenzen fremder Männer und Frauen zu überschreiten) fällt manchen (oft aus religiösen Gründen) schwer. Die Lebenswirklichkeit in unseren Gesellschaften lässt aber oft nur die Lösung der Pflege durch und für Nicht-Familienmitglieder zu. Entsprechende Wege für kultursensible Pflege müssen entwickelt und ausgebaut werden.“*

---

#### Pressekontakt

Bilgehan Yildiz  
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Türkisch-Deutsche Industrie- und Handelskammer – Unternehmerverband e.V.  
Opladener Str. 8, 50679 Köln  
Tel.: +49(0)221-540220-32  
Fax: +49(0)221-540220-1  
E-mail: [b.yildiz@td-ihk.de](mailto:b.yildiz@td-ihk.de)